

Die Polizei heisst Herrn Wolff willkommen

Der neue Polizeivorsteher erhält erstaunlich viel Kredit – von den Parteien, aber auch von den Polizisten.

Von Daniel Schneeblei

Die Stadtpolizei Zürich hat nach Bekanntwerden der Ämterrochade im Stadtrat moderat reagiert. «Wir heissen Herrn Wolff willkommen», sagte Werner Karlen, Präsident des Verbandes der Zürcher Stadtpolizisten. Er räumt aber ein, dass die Polizisten erstaunt und teilweise mit Unverständnis reagiert haben, dass der Stadtrat einen Aktivisten zum Polizeivorsteher machte. Karlen ist aber überzeugt: «Das wird klappen.» Auch Polizeikritiker Wolff sei ans Gesetz gebunden: «Sein Handlungsspielraum wird nicht gross sein.» Karlen erinnert daran, dass auch gegen Wolffs Vorgänger, Daniel Leupi (Grüne), Esther Maurer (SP) und Robert Neukomm (SP), bei Amtsantritt Vorbehalte geäussert worden sind. Später hätten sich alle drei gut für die Polizei eingesetzt. Karlen setzt auch Hoffnungen in Wolff: «Wenn es ihm gelingt, der Bevölkerung ein unverkrampfteres Bild der Polizei zu vermitteln, kommt uns das im Alltag zugute.» Zudem werde Wolff wohl auch ein offenes Ohr für die Arbeitnehmeranliegen in der Polizei haben, hofft Karlen.

«Eine Chance verdient»

Für die SVP ist die Abordnung Wolffs ins Polizeidepartement ein Affront für das Korps. Fraktionschef Mauro Tuena befürchtet, dass nun die Sicherheit in der Stadt nicht mehr gewährleistet ist. Er kritisierte auch die SP. Sie habe sich aus der Verantwortung gestohlen, indem sie die selbst definierten Schlüsseldepartemente Verkehr, Finanzen und Polizei den Grünen und Alternativen zugeschanzt habe: «Die wollen sich vor den Gesamterneuerungswahlen die Finger nicht mehr verbrennen». Gian von Planta (GLP) und Markus Hungerbühler (CVP) wiederum sind gespannt, wie Wolff das Binzareal räumen lässt.

Min Li Marti (SP) spricht von einem mutigen Entscheid des Stadtrats. Wolff habe als Polizeivorsteher eine Chance verdient. Es sei ein Vorteil, wenn die Polizei von einem Stadtrat mit starkem Rechtsempfinden geführt werde. Tuenas Vorwürfe weist sie zurück. Rot-Grün trage die Verantwortung gemeinsam, und Grüne und Alternative seien Teil der Stadtratsmehrheit. Markus Knauss (Grüne) bedauert, dass Daniel Leupi zum Departementswechsel gezwungen wurde: «Der Stadtrat hat ihn aus der Polizei weggelobt». Gleichwohl werde Leupi ein guter Finanzchef. Er habe die Fähigkeit, mit Personen aus unterschiedlichen Departementen konstruktiv zu verhandeln. Der Alternative Niklaus Scherr wertet es als Vertrauensbeweis des Stadtrats, dass Wolff das Schlüsselressort Polizei bekommen hat.